

Kinner. Iech bi dann aa emol aufgestandn, aber nâr weil iech gefilmt un fotografiert hob. Uns gangs jednfalls wunnerbar. Auf dr Insel gabs viel ze saah. Mir ham in Aufstiege mietgemacht ganz nooch ubn aufn Barg. Des war e Ausblick auf de Stadt un den Hafen wie auf ner Postkart. Des Kraxln hat siech schu vorluhnt. Untn ham mr uns dann noch gestârkt un sei bummeln gange. Freilich ham mir aa e paar Schwämm gekaafft un aa gute eihaamiche Gewürzle, zu den se bei uns in de Speisekarten „mediterrane“ Geschmackle sogn.

De Rückschifferei is wie prophezeit viel aagenahmer wurn, de Welln hattn siech beruhicht. Bei dr Hafneifahrt gabs aa noch e schiens Schauspiel, do is gerod unner Urlauberschiff, de „AIDA“ ausgeloffn. Also, des haaßt, die war net udicht, die hat Abschied vu Rhodos genomme un is ganz langsam an uns vorbei in Fahrt komme.



Auf jedn Fall wars de Raas wert, des warn uvergaßliche Eidrück, die gabn en viel Freid un Kraft. Nu sei mir schu lang wieder drham un müssn halt unnern Togwark noochgieh ... un sparn aufern nächstn Trip naus in de gruße Walt, sulang mr gesund bleibn. Un gesund bleibn, des wünsch iech eich alln!

Bis zen nächstn Mol

Eier Schmidti

### In eigener Sache



*Liebe Heimatfreunde! Es sei nochmals daran erinnert, dass die Möglichkeit besteht, dass diejenigen Heimatfreunde, die nicht gut zu Fuß sind mit dem PKW zu unseren Zusammenkünften gefahren und auch wieder nach Hause gefahren werden können.*

**Einfach anrufen: 2666 oder 2141 oder 2395 oder 57120**

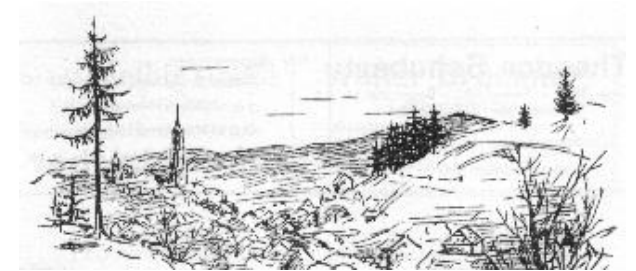


Erzgebirgischer Heimatverein  
Eibenstock e.V.  
Otto-Findeisen-Str. 14  
08309 Eibenstock

Tel. 037752 / 2666 oder 2141  
Fax 037752 / 2141  
Internet:  
www.heimatverein-eibenstock.de

Bankverbindung:  
Konto-Nr.: 389 220 7258  
BLZ: 870 560 00  
Kreissparkasse Aue-Schwarzenberg

# Unne r



Numme  
r

Mitteilungsblatt des  
Erzgebirgischen Heimatvereines Eibenstock

Septemb  
er



Foto: M. Schürer

Ein Sommertag geht zu Ende

## Ein Sommertag

Roland Spiegelhauer

Heute ist ein wunderschöner Sommertag, dazu ein Sonntag. Die Sonne meinte es gut, die weißen Federwölkchen segeln sacht am blauen Himmel dahin. An solch einem Tag bleibt man nicht gern zu Haus. So beschließen wir eine Fahrt nach dem Sternmühlental zu Füßen der Augustusburg. Es ist ein romantisches stilles Tal, durchzogen von einem Flüsschen, dessen Namen ich nicht kenne. Das Tal ist beiderseits besäumt von dunklem Fichtenwald. Dichte Waldmäntel reichen an den Rändern tief herab. Die Kronen tragen reichen Zapfenbehang. In vielen Windungen durchzieht das Flüsschen die fruchtbare Wiesenaue. Seine Ufer sind mit Erlen, Weiden und manch anderem Laubgehölz bestanden. Wir parken das Auto an der Gaststätte „Sternmühle“, laufen auf der Straße ein Stück talwärts, dann führt uns ein



Pfad quer durch die Wiesen und eine Brücke geleitet uns über den Fluss hinüber ans andere Ufer.

Hier biegen wir ein in einen Waldweg, der uns in sanfter Steigung talaufwärts führt. Heute sind auch noch andere Lustwandler unterwegs. Sie alle genießen wie wir den herrlichen Tag an der frischen Luft. Wenn man sich auf solch verschwiegene Wege begegnet,

grüßt man sich auch. Im Westerzgebirge, um den Auersberg herum, begrüßt man sich mit dem alten Bergmannsgruß „Glückauf“. Am Wegesrand entdecken wir manch schönes Blümlein: den Wiesenstorchschnabel, die Rote Lichtnelke, das Große Springkraut, den Roten Fingerhut und andere. Anschauungsunterricht bieten uns auch die am Weg aufgestellten Schautafeln, die dem Betrachter die heimische Tier-



wenn's die annern 499 Landrattn a mitmachn, war iech des wuhl aa ieberstieh. Am Aafang ging des ja noch gemächlich durch den lange Hafen, aber noocherts kam mr auf de offne See, die tät Ägäis haaßn, ham se geaat. Mir war des in den Moment aber sch...egal, iech tat miech an Horizont an de Ufer orientiern, des tät gegn des Schaukn halfn. Links nabn mir saß mei Fraa un mir tatn uns an de Händ eweng festhaltn bei den Geschepper. Wenn mr gerod ausgeguckt hat, is de Reeling oder wie dar Gartenzaun auf den Schiff haaßt, emol bal neine Himmel, bal neine grüße Wasserwell getaucht. Zwischndurch tat mr ganz kurz is enfernte Ufer durchschimmern saah. Rachts naabn mir saß aa ne schiene gunge Fraa, aber nooch ugefaahr 10 Minutn tat se urplötzlich aufspringe, net des dar net nabn mir gefalln hätt, naa, se tat na dr Reeling stirzn, ihr Maa gelei hinnerhar, im se festzehaltn. Erscht dacht iech vuller Schrack, öb se siech was aatu un ins Meer springe wöllt. Aber dare warsch schlacht, kaa iech eich sogn! Des Uhaal ging aber de Reih rüm: nochenanner hats noch ganz schie viel Leit drwisch, vor alln aa ...

auf dr 8. Seit' giehts wetter

### Wir gratulieren unseren Heimatfreunden

Evelin Gündel	am 04.09.	zum 52. Geburtstag
Elisabeth Scholz	am 06.09.	zum 65. Geburtstag
Karl-Heinz Schwarze	am 08.09.	zum 79. Geburtstag
Claus Reißaus	am 14.09.	zum 66. Geburtstag
Beate Wellner	am 21.09.	zum 51. Geburtstag
Christa Jacob	am 22.09.	zum 77. Geburtstag
Günter Schmidt	am 27.09.	zum 61. Geburtstag



### Wir gratulieren nachträglich unserer Heimatfreundin

Karin Bauer am 02.08. zum 54. Geburtstag  
und bitten um Entschuldigung für dieses Versäumnis im letzten Blatt! !!

Wir laden ein zu einer



### Kräuterwanderung

am Donnerstag, den 09.09.2010

#### **ACHTUNG !**

Wer mitgehen möchte, trifft sich schon **16:30 Uhr** am Elektrowerkzeugbau in der Auersbergstraße.

Um 18:00 Uhr werden wir uns dann wie gewohnt im Vereinshaus treffen und erfahren dort allerlei über die Verwendung von Kräutern.

Die ursprünglich vorgesehene Schwamme-Wanderung verschieben wir auf das nächste Jahr.



### Vorankündigung der Zusammenkunft 7. Oktober 2010

Wir treffen uns zum Arzgebirgischen Liederabend im Vereinshaus.  
Zu Gast ist unser Bürgermeister, der aus dem Stadtgeschehen berichten wird.



## Urlaubsgeschicht zweetausndzahne, de Zweete !

Neies Blattl – neies Glück! Itze kimmt wie vorsprochn de Fortsetzung vun August-Blattl mit unnern Rhodos-Urlaub.

An erschtn Tog mußtn mir erscht emol die Hotel-Aalog durchforschtn. Des war gar net esu aafach, weil des e grußmachtiche Aalog war: Überall nane Barg neine Felsen gebaut, jede Menge schiene klaane feste Haisle, vier Teichle – also Schwimmingpuuls -auf verschiedene Etachn – des war wie e richtches Dorf – esu hats ja aa auf englisch gehaaßn: Mitsis Villitch. De Engländer schreibn des eweng annersch: **Village**, aber des gieht uns ja nicht aa. Die annere englische Vukabl war weit wichtiger for uns: „All inclusive“ - des haaßt nicht wetter wie Assn un Trinkn wos dr Urlauber halt esu braucht un wos gerod esu nei paßt. Aber weil mir halt Arzgebirgler sei un zamnammit drzugn ham mir die Sach net iebertrieb'n wie annere Zeitgenossn. Zen Beispiel de Engländer un de Russn, vu däne sei in ganzn Haufn dortn rümgehuppt. Bei danne saahs auf ne Obndbruttisch aus wie aufern Schlachtfald: Is gute Assn ward aufn Taller naufgetürmt, des de gedacht hast, die wölln ne Turm ze Babel baue! Dodrbei kaa mr ja net meh wie assn! Su sochs hinnerhar ja a aus: Vu jeden in Happn gekost un noocherts de vieln Raster aafach liegngelassn. Is Personal hat aber immer gelei freindlich un schnell waggereimt, su dessis ganz schnell wieder normal un sauber ausgesaah hat. Se hattn ja aa vier Sterne, do muss des esu sei. Mir ham uns dodrvu net racht steern lessn, mir ham´s esu gemacht wie immer: wos schmeckt werd gassn, net ze viel, aber aa net ze wenich, gerod su wie´s richtich is! Un des Assn war gut, kaa iech eich sogn!

Aber eingtlich wollt iech ja vu enn vu unnern Ausfliech drzähln. Des aane mol warn mir drbei bei nern Obndtrip „Rhodos –Stadt bei Nacht“. Des war intressant, mir hattn in gutn griechischn Reiseleiter, dar hat e ganz ordnlichs Deitsch geredt un kunnt allis aa aus dr Geschicht eweng drklärn. Dar hat uns de Altstadt mir ihrn enge Gassle gezeichnet un aa de gewaltiche Stadtmauer zen Schutz for alle möchlichen Raubziech. Der saat, die hätt'n über achthunnert Gaar an dare Mauer rümunnumgebaut. Nu ja, die hattn ja aa damols noch kaane Betonfertichtaale. Un dar Reisedröhler tat immer ganz wichtich mit seine Geschichtn: immer wenn´s eweng spannend un eweng rätselich wurn is, tat ar sogn: „Das erzähle ich Ihnen nach der Werbung“! Des war e schiener Gäg. Itze aber noch e paar Sätz zu enn



Ausfluch nooch dr Insel Symi, die wird aa Schwammtaucherinsel genannt. Dodrzu mußtn mir uns eischiFFn aufern Kahn, dar 500 Leit gefaßt hat. Ganz naabnbei tat dr Reiseleiter sogn, mir sölltn uns naufs Oberdeck schie nei de Mitt setzn, es kennt eweng gammerlich'n Seegang gabn, aber nár hiezu über die zwee Stundn, rückzu wársch noocherts nimmer esu schlimm. Iech als hausgemachter Nichtschwimmer bi eweng mit durchmischtn Gefiehl'n do nauf gange, aber iech dacht,

und Pflanzenwelt in bunten Bildern demonstrieren.

Wir befinden uns hier auf einem Naturlehrpfad, in dessen Verlaufe auch einige Bänke einladen zu erholsamer Rast.

Bald sind wir angelangt am Ende unserer kleinen Wanderung. Offener wird das Tal, der Wald tritt zurück, die ersten Häuser von Kleinolbersdorf tauchen auf. Auf der letzten Schautafel interessieren mich die heimischen Singvögel und als Beiwerk ein Gedicht über die Augustusburg. Während ich mir Mühe gebe, die schon etwas verwitterte Schrift zu entziffern, kommt uns ein Mann mit einem Hund entgegen. Der Hund sieht nach Farbe und Größe aus wie ein Labrador, geht brav bei Fuß an der Leine und trägt als Kuriosum eine Sonnenbrille. An dem Mann bemerken wir eine nicht ganz normale körperliche Mobilität. Seine Fortbewegung geschieht in kurzen Trippelschritten auf wackeligen Beinen. Doch der Mann, der bald in unsere Nähe kommt, sucht sofort das Gespräch. Er habe das Gedicht geschrieben und müsse es nun einmal erneuern. Er habe schon viele Gedichte geschrieben, es auch schon mit einer Buchveröffentlichung versucht, leider ohne Erfolg. Gedichte seien heute nicht sehr gefragt. Dann spricht er ganz offen über seine Krankheit. Schon 17 Jahre leide er unter Morbus Parkinson. Nach Einschätzung der Ärzte müsse er schon längst tot sein. Er wisse aber sein Leben auch mit der Krankheit lebenswert einzurichten. Dabei helfe ihm die Natur, der

Hund, das Gedichte schreiben. Wir verabschieden uns von dem seltsamen Mann mit einem Gefühl der Sympathie, wünschen ihm alles Gute, noch viel Kraft und Lebensfreude.

Wir gehen unseren Weg zurück, von da wir gekommen sind. In die Gaststätte „Sternmühle“ kehren wir ein zum gemütlichen Kaffeetrinken. Auf dem Nachhauseweg grüßt von der Höhe majestätisch die Augustusburg. Es war ein schöner Sommertag.

## De Kramserfahrt noch dr Sose



Nochdam mir im vorign Gaar wieder vu vorne aagefange ham mit de Ausfluchsziel bei dr Kramsererei, hats uns diesmol noch dr Sose vorschlogn. Ze den Zeitpunkt ham mir noch net gewußt, des die Soser ball ze uns gehährn. Itze ham mir se halt aa mit eigefange in unnern Bargstadtareal. Öb des allis esu richtig is, was aa kaaner, aber de Hauptsach is, des mr dodrfür halt eweng Gald heine Stadtsäckl kricht.

Bei gemischtn Watter ham mir uns aufn Norma-Parkplatz getroffn un ham uns auf de Wägn vortaalt. De zwee Witscher-Bubn kame diesmol net mit de gewuhntn grußn Wägn: diesmaol hattn se zwee klennere aber dodrfür herrschaftliche Kutschen eigespannt.

Do ham siech de erschtn gar net gelei getraut hiezesetzn.

Iech soß diesmol im erschtn Wogn bein Tadewaldt – Kutscher. Dar war gelei vu Aafang aa eweng vornewag geprescht un saat, seine Pfaar wärn net ze haltn, die brauchn frein Lauf. Zeersch hat uns des gefalln, aber nocherts wurd dr Abstand immer grosser, su des mir net nár aamol auf die annern wartn mußtn. Esu sei mir gar net mit unnere annern Vereinskollegn zamkumme. Erscht aufn Parkplatz bein Meiler ham mir uns wieder mol gesaah, un dann natierlich bein Assn im Frölichgut.

Mir hattn zwar vürbestellt, aber is kam diesmol net esu racht in Schwung, irngdwos war diesmol mit de Wirtsleit net esu richtig. Is hat allis eweng gedauert, zen Schluss hat se sugar ball bei manchn is abkassiern vorgassn. Wie auch immer – schie warsch trotzdem un gut geschmeckt hats aa.

Nár draußn hats inzwischn gerengt, was vun Himmel runner kunnt.

Mir ham de Kutscher bei ihre Wägn mit Asserei un Trinkerei vorsorcht un sei drbei eweng nass wurn, aber des macht ja wetter nicht.

De Hamfahreerei konntn mir uhne Regn aatratn, is war wieder haller wurn. Nár – unner Kutscher hats wieder racht eilich. Immer wenn iech ze ne saat, er söllt net esu galng machen un mol auf de annern wartn, kricht iech zr Antwort: „Wart nár, untn im Tol do haltn mir aa un wartn.“ Un dann standn mir gengieiber vu dr Rektorbrück bestimmt über ne Viertelstund, eh a anderer Wogn kam. Dorweile ham mir uns Gedankn gemacht, weil vor dr Wanerhütt naabn dr Brück stand e Auto. Un do dachtn mir uns, des emende e Pärchen sei Sach dortn trebt. Mir wollten ja erscht emol noochn Rachtn guckn, is kennt ja aa drbei ewos passiert sei, aber mir hams seigelesst. Emende wärn die aus alln Wolkn oder vu dr Holzbank gefalln, do wär is Ugelick noch grosser wurn, denn se wölltn ja bestimmt lieber unerkannt bleibn...

In Barg nauf is unner Kutscher wieder lus gerannt, des haaßt, ar net salber, aber seine Pfaarle. Bein Aussteign hats dann aber wieder schie gegosst, su des de meestn eweng nass wurn sei bein Hamlaafn.

Trotzdam warsch wieder schie un in nächstn Gaar machen mirs wieder – bluß, do setz iech miech emol naufn letztn Wogn!

Bis zen nächstn Mol!

Glück Auf!

Dr Vürstand

